

Die Komplementärmedizin an der Universität Frankfurt/Oder

Eine Revolution der Wissenschaften?

Martin Lambeck

Das „Institut für transkulturelle Gesundheitswissenschaften“ (IntraG) an der Universität Viadrina in Frankfurt/Oder ist Anbieter des Masterstudiengangs „Komplementärmedizin“. Im folgenden Artikel arbeitet Martin Lambeck schlaglichtartig die vielfältigen Verflechtungen des Instituts mit hochrangigen Vertretern von Interessengruppen der komplementären Medizin heraus, darunter Homöopathie und anthroposophische Medizin. Gemeinsam ist ihnen das erklärungsfordernde Verhältnis zur Wissenschaft. Sollten sich ihre Thesen als zutreffend erweisen, darf die Viadrina mit stolzen 75 Nobelpreisen rechnen.

Drei Wege zum Nobelpreis

Wie kommt man zum Nobelpreis? Hierfür sehe ich drei Möglichkeiten: Die erste Möglichkeit ist charakterisiert durch Namen wie Röntgen, Planck, Einstein, Heisenberg usw. Also: Der geniale Einzel-

forscher. Ein Beispiel für die zweite Möglichkeit ist der Large Hadron Collider (LHC) in Genf. Das Experiment ist 27 km lang und kostet über 3 Milliarden Euro.¹ Das nenne ich: „Nobelpreis mit Gewalt“.

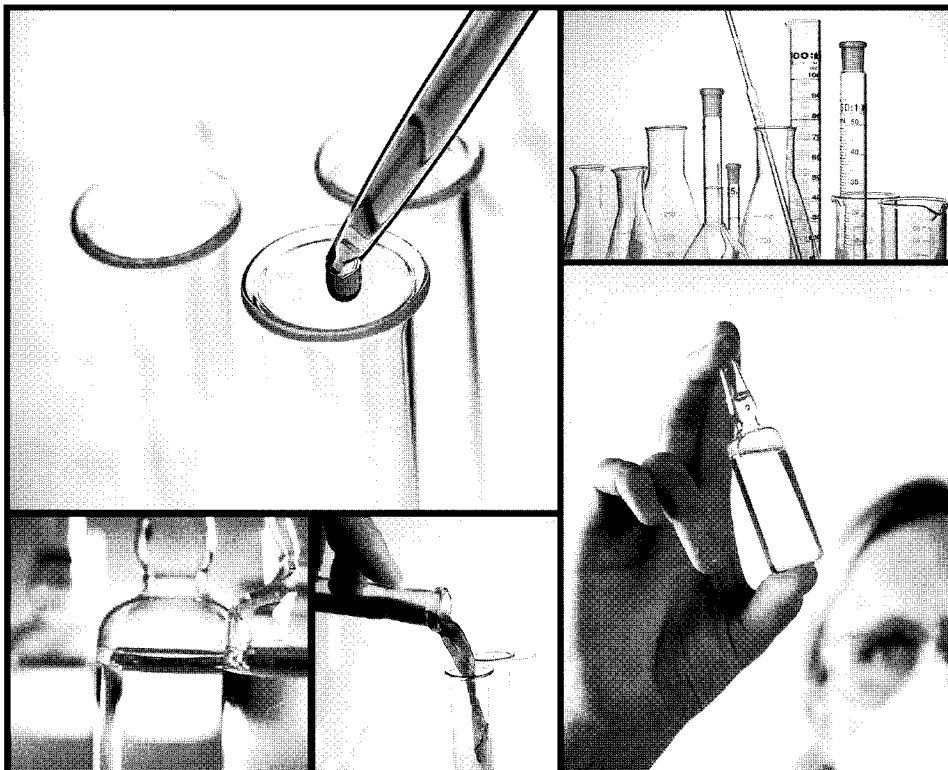
Die dritte Möglichkeit erkläre ich Ihnen im Folgenden. Die Vertreter der medizinischen Verfahren, die zur Physik in einem erklärungsfor-

dernden Spannungszustand stehen, haben sich zu einem Dachverband zusammengeschlossen, der Hufelandgesellschaft. Sie stellt sich selbst folgendermaßen vor: „Die Hufelandgesellschaft ist ein Dachverband von 25 Ärztegesellschaften der

besonderen Therapierichtungen mit ca. 20 000 Ärzten, als dessen ausschließliches Ziel der Kampf um den Erhalt von Therapiefreiheit und Methodenpluralismus in der Bundesrepublik Deutschland definiert wurde.“²

Innovationen in der Wissenschaft sind meist das Ergebnis von langwieriger Forschungsarbeit. Es geht jedoch auch viel einfacher – jedenfalls, wenn die Komplementärmediziner recht haben.

© Eisenhans – Fotolia.com



Die Hufelandgesellschaft hat ein Leistungsverzeichnis herausgegeben, das als Gebührenordnung dient (Hufelandgesellschaft 2005). Dieses Leistungsverzeichnis wird von 20 000 deutschen Ärzten und mehreren großen Versicherungsgesellschaften verwendet. Für die Arzneien ist als Leiter ihrer Arzneimittelkommission Prof. Dr. Volker Fintelmann zuständig.³

Das Verzeichnis nennt ausdrücklich Potenzierungen bis C1000 (Hufelandgesellschaft 2005, S. 76). C1000 entspricht D2000 (siehe dazu Kasten S. 176 in diesem Heft). Das gesamte Weltall, soweit heute bekannt, besteht aus 10^{80} Teilchen. C1000 ist also die Verdünnung von einem Molekül der Ausgangssubstanz in 10^{1920} Universen. Für Mathematiklehrer ist ein Medikament nach Prof. Dr. Fintelmann ein lebensnahes Beispiel zum Üben der Zehnerpotenzen.

Biologische Medizin

Sehen wir uns das Hufeland-Leistungsverzeichnis genauer an. Dort heißt es:

„Hufeland-Leistungsverzeichnis der Besonderen Therapierichtungen. Herausgegeben von der Hufelandgesellschaft e.V., Dachverband der Ärztegesellschaften für Naturheilkunde und Komplementärmedizin. Bearbeitet von Prof. Dr. Manfred Rimpler, Vorsitzender der Arzneimittelkommission für Biologische Medizin, und dem Vorstand der Hufelandgesellschaft“. (Hufelandgesellschaft 2005, Titelseite)

„Die Hufelandgesellschaft wurde 1974 als Dachverband der Ärztegesellschaften aus dem Bereich der ‚Biologischen Medizin‘ gegründet. (...) Indem die Gesellschaft in den über 30 Jahren ihres Bestehens unermüdlich auf die Bedeutung der Biologischen Medizin (...) hingewiesen hat, ist sie heute zentraler Ansprechpartner für Verbände, Kammern und Parteien.

Ziel dieses Dachverbandes war und ist: (...) Politische Rahmenbedingungen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Biologischen Medizin zu schaffen, sich dafür einzusetzen, der Bevölkerung ein breites therapeutisches Spektrum im Rahmen der Biologischen Medizin zu schaffen und den Zugang zu sichern (...)“ (Hufelandgesellschaft 2005, S. 1)

Die Hufelandgesellschaft hat 25 Mitgliedsgesellschaften. Darunter befindet sich die „Internationale Gesellschaft für Biologische Medizin e.V.“ sowie weitere 8 Gesellschaften, die das Wort „bio“ im Namen tragen. (Hufelandgesellschaft 2005, S. 3-5). Damit stehe ich vor der Frage: Was ist „Biologische Medizin“?

Das IntraG: Gründung

In Frankfurt/Oder gibt es die Universität „Viadrina“, das heißt lateinisch „An der

Oder gelegen“. Im Jahre 2007 wurde dort, unter der Präsidentschaft von Prof. Dr. Gesine Schwan, ein neues Institut gegründet, das „Institut für transkulturelle Gesundheitswissenschaften (IntraG)“.

Das IntraG, das sich als „Binglied zwischen Medizin, Kultur, Recht und Wirtschaft“⁴ versteht, bietet gegen eine Studiengebühr von 10 000 Euro den viersemestrigen Masterstudiengang „Komplementäre Medizin – Kulturwissenschaften – Heilkunde“ an.

Auf der Homepage des Instituts findet sich der Hinweis: „in Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft für Biologische Medizin e.V. Baden-Baden“⁵.

Der Studiengang besteht aus unterschiedlichen Modulen. Pflichtmodul 1 ist „Biologische Medizin“.

„Der Studiengang teilt sich in einen eher kulturwissenschaftlichen Teil (verantwortet vom Institut für transkulturelle Gesundheitswissenschaften) und einen mehr medizinischen Teil (verantwortet von der Internationalen Gesellschaft für Biologische Medizin). Das Pflichtmodul ‚Biologische Medizin‘ wurde vom Partnerinstitut, dem WHO-Zentrum für traditionelle Medizin an der Universität Mailand, zertifiziert.“⁶

Neuer Universitätspräsident und damit Nachfolger von Gesine Schwan wurde Dr. Gunter Pleuger, einer der prominentesten deutschen Diplomaten. Vor Amtsantritt im Jahr 2008 war er unter anderem der ständige Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei den Vereinten Nationen in New York. Leiter des Instituts für transkulturelle Gesundheitswissenschaften ist Prof. Dr. Hartmut Schröder. Zu den Gästen der feierlichen Auftaktveranstaltung anlässlich der Einführung des Masterstudiengangs gehörte auch Dr. Klaus Küstermann, Präsident der Internationalen Gesellschaft für Biologische Medizin.⁷

Aber was ist „Biologische Medizin“?

Die Internationale Gesellschaft für Homöopathie und Homotoxikologie

Im vorigen Jahrhundert lebte der deutsche Arzt Dr. Hans-Heinrich Reckeweg. Dieser entwickelte die Lehre, dass Krankheiten im Menschen durch innere und äußere Gifte entstehen. Aus den lateini-

schen Wörtern für „Mensch“ und „Gift“ bildete er das Wort „Homo-toxiko-logie“. Seit 1962 gab er die Zeitschrift *Homotoxinjournal* heraus, die sich 1972 in *Biologische Medizin* umbenannte⁸. Damit ist das Rätsel gelöst: Biologische Medizin ist die Fortentwicklung der Homotoxikologie.

1961 gründete er die „Internationale Gesellschaft für Homöopathie und Homotoxikologie“ (IGHH). Diese ist Mitglied der Hufelandgesellschaft und hat Partnerorganisationen in 25 Ländern.

Geschäftsführender Vorstand ist Dr. Klaus Küstermann, Präsident ist Dr. Franz Anselm Graf von Ingelheim, Vizepräsidentin ist Dr. Ulrike Keim⁹. Die IGHH ist ein Hauptpartner des IntraG.¹⁰

Angesichts der historischen Entwicklung und der engen personellen Verflechtung ist davon auszugehen, dass die Hufelandgesellschaft, die Gesellschaft für biologische Medizin sowie die IGHH die gleiche Richtung der Medizin vertreten.

Beiratsmitglieder

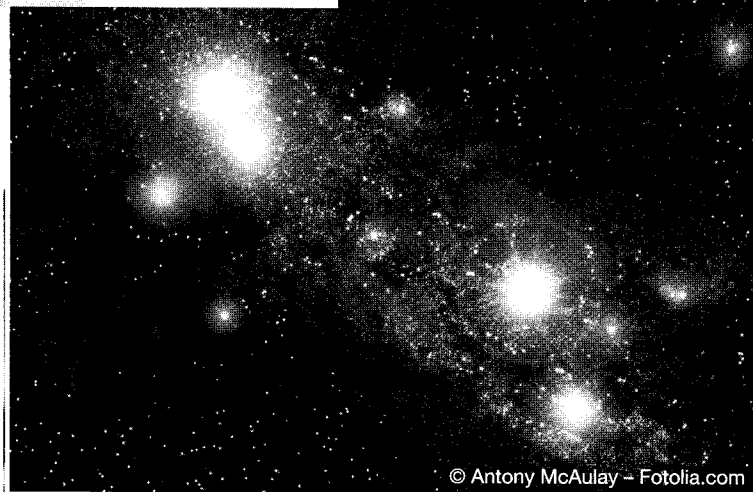
Das IntraG legt großen Wert auf die Wissenschaftlichkeit seiner Arbeit. Deshalb hat es einen großen, akademisch ranghoch besetzten wissenschaftlichen Beirat. Sehen wir uns die Tätigkeit und die Aussagen einiger Beiratsmitglieder an.

Volker Fintelmann – Anthroposophie

Zunächst treffen wir auf einen Experten, den wir schon aus der Hufelandgesellschaft kennen, Prof. Dr. Fintelmann, der dort Vorsitzender der Arzneimittelkommission ist und Potenzen bis C1000 empfiehlt. Die Liste der Beiratsmitglieder zeigt, warum Fintelmann für IntraG wichtig ist: Er ist Vorstand der Carl Gustav Carus Akademie, Hamburg. „Die Carus Akademie baut (...) auf der Anthroposophie Rudolf Steiners und ihrer Menschenkunde und Kosmologie auf als einer wahren, durch das Denken vermittelten Synthese von Natur- und Geisteswissenschaften.“¹¹

Durch Prof. Fintelmann ist also der Einfluss der Anthroposophie auf das IntraG sichergestellt.

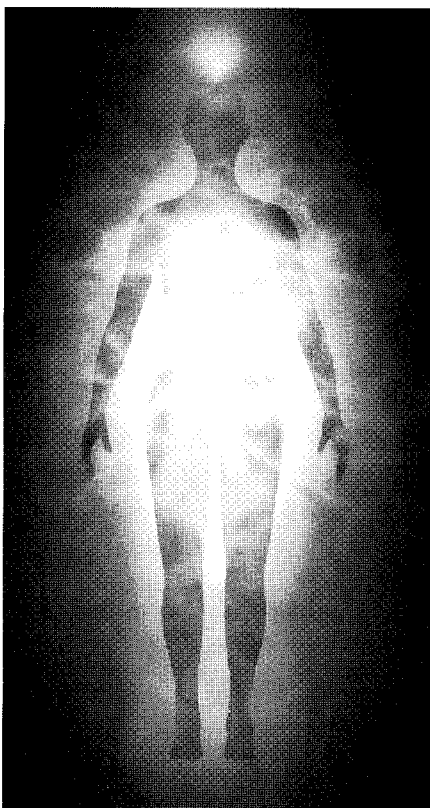
Ich kann an dieser Stelle nicht auf die gesamte Anthroposophie eingehen, sondern nur einige Aspekte der Medizin und Medikamente, insbesondere den Bezug zum Kosmos ansprechen. Steiner erklärt,



© Antony McAulay – Fotolia.com



Quelle: Wikimedia Commons, 3268zauber



© DeoSum – Fotolia.com

Sterne, Pflanzen und der Mensch sind nach Überzeugung der Anthroposophen auf vielfache Weise miteinander verbunden.

ist, das führt die Kräfte des ganzen Kosmos in mich herein. Wäre ich nicht ein stickstoffhaltiger Organismus, so würde ich mich gegen alles verschließen, was aus dem Kosmos hereinkommt“. (Steiner 1981, S. 149f.)

Anthroposophische Arzneien werden vornehmlich von den Weleda-Werken hergestellt, die noch von Rudolf Steiner selbst gegründet wurden. Zur Herstellung der Arzneien verwenden sie nicht nur Pflanzen, die man auf dem Markt kaufen kann, sondern Pflanzen, die sie in ihrem eigenen Heilpflanzengarten nach Rudolf Steiners Richtlinien anbauen. Brigitte Stucki interviewt den Leiter des Heilpflanzengartens, den Agraringenieur Michael Straub:

„Stucki: „Hornmist- und Hornkieselpräparate werden in Hörner eingefüllt und darin reifen gelassen. Weshalb Hörner und nicht zum Beispiel Keramikgefäße?“

Straub: „Dass man ein Horn verwendet, hängt mit Angaben von Rudolf Steiner im ‚Landwirtschaftlichen Kurs‘ zusammen. Das Horn des Rindes hat eine ganz bestimmte Funktion, indem es als Spiegelungsorgan für kosmische Kräfte wirkt.“

Stucki: „Die Präparate werden vor dem Ausbringen lange gerührt. Was hat das für einen Sinn?“

Straub: „Wir rühren die Präparate sechzig Minuten lang. So lange braucht man natürlich nicht, um die Inhalte stofflich zu vermischen. Doch stellen diese sechzig Minuten eine kosmische Zeiteinheit dar: Während des Rührens – eine fast medi-

tative Tätigkeit –, im Wechsel zwischen Chaos und Ordnung, können wir die Information, die der Kiesel mitbringt, an das Wasser weitergeben, und durch das Ausbringen des Präparats geben wir sie an die Pflanze weiter.“ (Weleda Nachrichten 1999, S. 24)

„Was macht überhaupt eine Pflanze zur Heilpflanze? (...) Eine Heilpflanze muss also eine bestimmte Einseitigkeit besitzen, die sie zur Heilung einer bestimmten Krankheit fähig macht. Tatsächlich findet man unter den Heilpflanzen auffällende Besonderheiten (...): Einseitigkeiten, Abweichungen. Das eindrucksvollste Beispiel ist die Mistel, die wohl die stärkste Abweichung gegenüber dem übrigen Pflanzenwesen zeigt.“ (Weleda Nachrichten 1997, S. 21)

„Der Mensch ist mit der Pflanze polar verwandt: Er ist in gewissem Sinne eine „umgekehrte Pflanze“. Die Blüten-Frucht-Samenregion der oberen Pflanze entspricht dem Stoffwechsellpol des unteren Menschen mit Wärme, Stoffverwandlung und Bewegung (...) Die Wurzel schaut gewissermaßen in die Erde wie der Mensch in die Umwelt.“

Die Pflanzen sind besonders mit den Sternen verbunden:

„Die Lilie ist eine auf der Erde befindliche Pflanzenform, die von dieser Sterngruppe aus in dieser Form, in dieser Gestalt geschaffen ist. Eine andere, eine Tulpenform, ist von einer anderen Sterngruppe aus geschaffen. (...) Das ist so, daß tatsächlich die Form des Pflanzenkörpers von dem Kosmos aus be-

Durch Prof. Volker Fintelmann ist der Einfluss der Anthroposophie auf das IntraG sichergestellt.

stimmt wird, geschaffen wird. (...) Wenn Sie da weiter hereinschauen, wenn Sie da draußen die Fixsterne sehen, dann sehen Sie näher zur Erde die Planeten Saturn, Jupiter, Mars und so weiter. Die bewegen sich. Die Fixsterne zeigen Ihnen ruhende Sternbilder, welche den Pflanzen die Form geben. Aber die sich bewegenden Planeten, die senden Bewegungskräfte herunter. Die sind es, welche die Pflanzen zunächst aus der Wurzel herausziehen, dann immer höher und höher wachsen lassen und so weiter.“¹² (Steiner 1981, S. 162 – 163)

Das IntraG ist auf internationale Beziehungen angelegt, besonders auf die deutsch-polnischen Kontakte. Jeder Student wird sich fragen, warum es so viele Sprachen gibt, die sich auch ganz verschieden anhören. Fintelmann kann diese Frage beantworten, denn Rudolf Steiner hat auch dieses Phänomen erklärt:

„Will man im Kosmos die Impulse für die menschliche Sprachbildung kennenlernen, dann muss man auf dieses merkwürdige Weben und Leben, das sich da abspielt zwischen Venus und Mars, hinschauen. So daß es, wenn das Schicksal gerade so spielt, eine große Bedeutung hat für die Entwicklung der Sprache irgendeines Volkes, wie Venus zu Mars steht: Eine Sprache wird innerlich vertieft, seelenvoll, wenn die Venus zum Beispiel in der Quadratur steht zum Mars. Dagegen wird eine Sprache seelenlos, schellend, wenn die Venus und der Mars in Konjunktion stehen und dies dann auf das betreffende Volk Einfluß hat.“ (Steiner 1990, S. 173)

Manfred Kubny

Wenn jemand beim IntraG studieren möchte, braucht er erstmal 10000 Euro. Kein Problem, denn im Beirat sehen wir

Dr. Manfred Kubny. Dieser hat ein Buch geschrieben, das schon auf dem Umschlag wirbt: „Dauerhaft und unauffällig gewinnen!“:

„Das Lehrbuch für eine systematische Roulette-Strategie. Erstmals in der Geschichte der Spielsysteme integriert die Roulettestrategie Deltaspiele für Dutzend und Kolonne die psychische Beschaffenheit der Persönlichkeit des Spielers als tragenden Teil in die Systematik der Spielanleitung und macht ihn zum Ausgangspunkt jeglichen Handelns. Die neue Roulettestrategie verbindet die wissenschaftliche Vorgehensweise von Manfred Kubny und die unternehmerische Strategie und Konzeption von Hans Linden.“ (Kubny 2004)

Nachdem das Geld beschafft wurde, kann der Student unter den verschiedenen Angeboten des Studiengangs wählen. Es empfiehlt sich also eine Analyse der Eignungen für die verschiedenen Fächer. Auch hierfür ist gesorgt, denn Dr. Manfred Kubny ist nicht nur ein Experte für Geldbeschaffung, sondern das IntraG nennt ausdrücklich seine Arbeitsstelle: „Internationale Akademie für traditionelle chinesische Astrologie.“

Ingfried Hobert

Dieses Mittel der Erkenntnis lässt sich praktisch anwenden, denn im Beirat sehen wir Dr. Ingfried Hobert, Arzt in Wunstorf. Hobert teilt mit:

„Die Geburtsdatenanalyse zeigt Potentiale und Lernpunkte eines Menschen auf. Wir sind gesund und voller Lebenskraft umso mehr wir unsere Spur gefunden zu haben und in „unserem Element“ sind. Das taoistische Wissen um die 5 Elemente und um die 12 Tierkreiszeichen kann uns als Hilfsmittel dienen um unseren Weg zu finden und mutig zu gehen.“

[Schreibweise im Original, M.L.] (...) „Wenn Sie eine ausführliche Geburtsdatenanalyse wünschen, so senden Sie uns bitte ihr Geburtsdatum und ihren Geburtsort.“¹³

Christian W. Engelbert

Gehen wir zu einem Beiratsmitglied in die Praxis: Christian W. Engelbert ist Facharzt für Allgemeinmedizin, Facharzt für Naturheilverfahren, Experte in Biologischer Medizin – Universität Mailand – in Berlin. Er bietet Vitalpunktmessung mit VICTOR, die auch von der Hufelandgesellschaft empfohlen wird.^{14 15}

„Die zuverlässige und reproduzierbare Bestimmung des Energiezustandes der Meridiane mit Victor macht es möglich, Störungen frühzeitig zu erkennen und Blockaden zu lokalisieren. Durch die Interpretation der Messwerte kann Victor Auskunft über Verträglichkeit und Wirksamkeit von Medikamenten und Nahrungsergänzungsmitteln geben. So können z. B. verschiedene Mittel gegen einander getestet werden, um ein individuell optimales Mittel zu selektieren.“¹⁶

[Hervorhebungen im Original, M.L.] Außerdem bietet Engelbert eine Kombination von Homöopathie und chinesischer Medizin: Mit chinesischer Medizin werden Akupunkturpunkte ermittelt und dann in diese Punkte Homöopathika eingespritzt. Diese Kombination heißt „Homöosiniatrie“.¹⁷

Robert Jütte

Der Historiker Prof. Dr. Robert Jütte ist Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart und des Hahnemann-Archivs. Im Jahr 2005, anlässlich des 250. Geburtstages von Hahnemann, sagte er in einem Interview mit der Deutschen

Ärztezeitung:

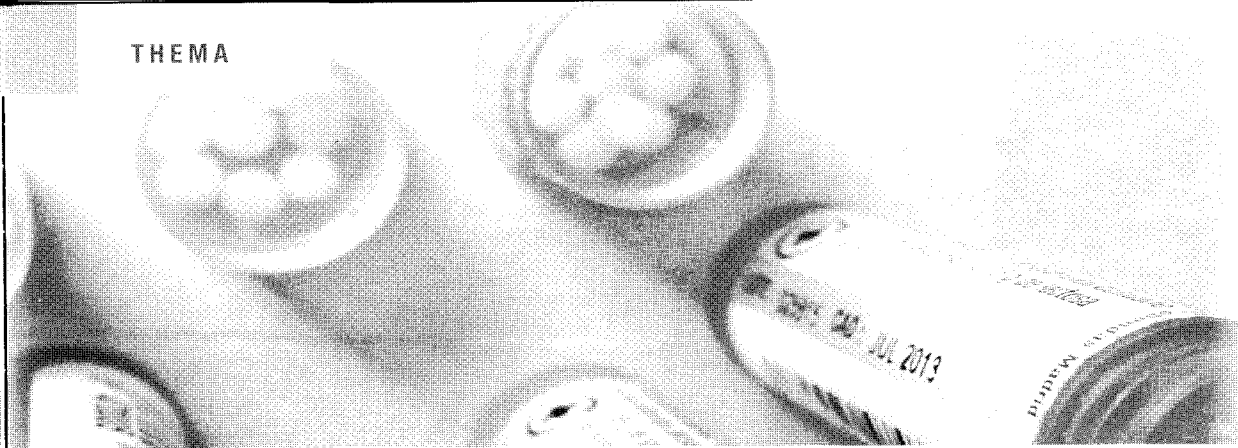
„Versuche, das Wirkprinzip der Homöopathie zu entschlüsseln, wurden dagegen erst im 20. Jahrhundert unternommen. Und hierbei erwiesen sich die Mediziner als konservativer als die Naturwissenschaftler, die schon mit der Planck'schen Quantenmechanik vom kausalen Denken ablie-

10 000 Euro Studiengebühren? Kein Problem, IntraG-Beiratsmitglied Manfred Kubny hat ein Buch über erfolgreiche Roulettestrategien geschrieben.

© Andreas Kuhn – Fotolia.com



© James Steidl – Fotolia.com



Homöopathie

Physikalischer Aspekt

Betrachten wir zum besseren Verständnis des Konzepts Homöopathie und seiner Einschätzung als Pseudowissenschaft das häufig verwendete Homöopathikum Belladonna D30. *Belladonna* heißt auf Deutsch Tollkirsche. Das D kommt vom lateinischen Wort für Zehn. D30 heißt also, dass 30-mal 1:10 verdünnt wurde. Diese Verdünnung entspricht dem Auflösen eines Zuckerstückchens in einer Wassermenge, die in tausend Erdkugeln Platz hat. Vergleichen Sie das Becken, in dem man im Restaurant Gläser spült, mit dem Volumen von tausend Erdkugeln, dann verstehen Sie den folgenden Satz: In keinem Restaurant wird Ihr Glas von den Spuren des vorigen Getränks und des vorigen Trinkers so perfekt befreit wie ein Fläschchen Belladonna D30 von Belladonna. Wo Belladonna D30 draufsteht, ist kein Belladonna drin.

Wichtig für die Homöopathie sind die Präparate in der Potenz C30, weil nach Hahnemann (§ 128 Organon) damit die Arzneimittelbilder festgestellt werden. Diese Arzneimittelbilder sind die Grundlage der homöopathischen Therapie. Die Homöopathie steht und fällt also mit der Herstellbarkeit und Wirksamkeit der C30-Präparate. Das C kommt vom lateinischen Wort für Hundert. C30 heißt, dass 30-mal 1:100 verdünnt wurde. In diesem Fall reicht für einen Vergleich nicht mehr das Wasser in Erdkugeln, hier kann man nur noch mit Milliarden von Galaxien rechnen.

Nachdem wir wissen, dass in einem Hochpotenzhomöopathikum „nichts drin“ ist, stelle ich die umgekehrte Frage: „Was ist drin?“ Was drin ist, sagt das Homöopathische Arzneibuch. Es schreibt vor, dass zum Potenzieren, also Verdünnen mit dazwischen geschaltetem Schütteln, „gereinigtes Wasser“ und „Alkohol“ zu verwenden sind.

Wasser und Alkohol sind aber keineswegs völlig reine Substanzen. In manchen Gebieten enthält Wasser Kalk, in anderen Eisen. Der Alkohol enthält unterschiedliche Nebenbestandteile, je nachdem, ob er aus Roggen, Kartoffeln, Mais, Zuckerrohr usw. hergestellt wurde. Auch die Art der Hefe hat einen Einfluss. Diese Nebenbestandteile werden mitpotenziert. Wie viel Nebenbestandteile enthalten sein dürfen, sagt uns das Europäische Arzneibuch.

Beim „gereinigten Wasser“ darf der Verdampfungsrückstand je 100 ml 1 mg betragen. Das entspricht D5. Außerdem darf gereinigtes Wasser je ml 100 Mikroorganismen enthalten.

Beim Alkohol beträgt der erlaubte Verdampfungsrückstand 2,5 mg je 100 ml. Dazu kommen die flüchtigen Bestandteile. Das Europäische Arzneibuch geht davon aus, dass der Alkohol 16 Nebenbestandteile enthält. Insgesamt darf die Summe der flüchtigen Bestandteile 300 ppm betragen. Das ist mehr als D4.¹ Man beachte dabei, dass zur Herstellung von Homöopathika kein billiger Schnaps verwendet wird, sondern Apotheker-Alkohol. Der Hersteller wird als Wasser bzw. Alkohol immer die Produkte verwenden, die jeweils am billigsten verfügbar sind. Je nach Marktlage entsteht so z. B. „Eisen in Kartoffel“ mit Mikroorganismen aus der Spree oder „Kalk in Zuckerrohr“ mit Mikroorganismen aus der Donau.

Es entstehen also zwei völlig unterschiedliche Medikamente, die nur zwei Dinge gemeinsam haben.

1. Es steht Belladonna drauf.
2. Es ist kein Belladonna drin.

Von den 16 erlaubten Nebenbestandteilen des Alkohols greife ich eines der bekanntesten heraus, nämlich das hochgiftige Benzol. Der Benzolgehalt darf 2 ppm betragen, das entspricht D6.

Belladonna D30 enthält also 10^{24} -mal mehr Benzol als Belladonna. Das Hahnemann-Präparat mit C30 entspricht D60. Darin ist 10^{54} -mal mehr Benzol enthalten als der Stoff, der auf dem Etikett angegeben ist. Aus alledem folgt:

Kein Apotheker kann das Hochpotenz-Homöopathikum herstellen, das der Arzt verordnet hat.

Somit lauten meine falsifizierbaren Thesen:

- Im Hochpotenzbereich kommt es auf den Inhalt der Flasche gar nicht an. Nur das Etikett wirkt auf Arzt und Patient.
- Alle mit C30-Präparaten erstellten Arzneimittelbilder und daher auch die darauf beruhenden Therapien sind falsch.
- Werden Streukügelchen korrekt nach § 270 Organon hergestellt, sind auch noch die Nebenbestandteile des Milchsüßholzwurzelzuckers und des Fließpapiers enthalten.
- Wenn Hahnemann recht hat, muss die Physik so stark geändert werden, wie sie durch Planck und Einstein geändert wurde.

Medizinischer Aspekt

Ich lasse alle physikalischen Bedenken beiseite und nehme an, dass die Homöopathen recht haben: In Belladonna D30 ist zwar kein Belladonna als Materie drin, wohl aber die „Schwingung“ des Belladonna. Dann muss diese Schwingung medizinisch auf den Menschen wirken können.

In der naturwissenschaftlich begründeten Medizin nimmt man an, dass die Medikamente auf der molekularen Ebene wirken. Ein Molekül des Medikaments kommt so nahe an die Moleküle des Körpers heran, dass sich die Materiewellen der Moleküle überlappen und so eine Bindung nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip zustande kommt. Man spricht vom „Andocken an einen Rezeptor“.

Beim Homöopathikum muss es anders sein. Die bekannten Rezeptoren können die Schwingungen des Homöopathikums nicht wahrnehmen, weil sie nur auf Materie ansprechen. Der Mensch muss also irgendwelche Wahrnehmungsorgane für diese Schwingungen besitzen, nennen wir sie „Sensoren“. Derartige Sensoren sind der heutigen Medizin unbekannt. Wenn sie existieren, müssen die Lehrbücher „Physiologie des Menschen“ sowie „Pharmakologie und Toxikologie“ neu geschrieben werden und es ist mindestens ein Nobelpreis für Medizin fällig.

Wenn Hahnemann recht hat, muss die Medizin so stark geändert werden wie sie durch Semmelweis und Koch geändert wurde.

Martin Lambeck

Literatur

Europäisches Arzneibuch (2002): 4. Ausgabe. Grundwerk. Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart. Ethanol. S. 1818-1821; Wasser S. 3140-3142.

Ben. Deswegen kamen denn auch die Erkenntnisse, wie sich durch die hohen Verdünnungen Strukturveränderungen im molekularen Bereich ergeben, eher von den Physikern.“¹⁸

Die deutsche Ärzteschaft, vertreten durch die Bundesärztekammer, will stets am wissenschaftlichen

Fortschritt teilhaben. Deshalb hat die Bundesärztekammer einen wissenschaftlichen Beirat aus ca. 40 Personen. Der Beirat hat einen 5-köpfigen Vorstand. Und wen sehen wir im Vorstand? Robert Jütte!^{19, 20}

Das heißt: Im Zentrum der deutschen medizinischen Wissenschaft arbeitet ein Historiker, der die Homöopathie für richtig hält und dies mit der Quantentheorie begründet. Jetzt sehen wir Prof. Jütte im Beirat des IntraG.

Leitende Personen. Ingelheim, Küstermann, Walach

Dr. Franz Anselm Graf von Ingelheim, Facharzt für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren, ist Dozent der Universität Mailand für biologische Medizin und Präsident der IGHH.

In einem Vortrag mit dem Thema „Möglichkeiten der Komplementärmedizin bei Krebserkrankungen“ empfiehlt er zur symptomatischen Begleittherapie „Causticum Hahnemanni D30“ zur Verminderung der Strahlenschäden.²¹

Dr. Klaus Küstermann ist verantwortlich für das Curriculum Biologische Medizin des IntraG. Sein Seminar bietet „Klassische Homöopathie, Komplexmittelhomöopathie, Homotoxikologie, Spagyrik und Anthroposophie“.^{22, 23}

Ferner veranstaltet er einen Grundkurs „Elektroakupunktur nach Voll“, dessen Besuch von der Landesärztekammer Baden-Württemberg mit 14 Fortbildungspunkten belohnt wird. Im Rahmen der IGHH referiert er über

„Homotoxikologie in der komplementären Krebs therapie“ und empfiehlt „Spezifische Nosoden, z. B. Carcinoma bronchium-Injeel, Carcinoma coli-Injeel und Carcinoma mammae-Injeel.“²⁴

Harald Walach

Im Jahre 2003 wurde eine neue Theorie begründet,

die „Schwache Quantentheorie“. Prof. Dr. Dr. Harald Walach begründete auf diese Weise die Homöopathie in einem Artikel mit der Überschrift: „Verschränkungsmodell der Homöopathie als Beispiel der Verallgemeinerten Verschränkung, die von der Schwachen Quantentheorie vorausgesagt wird“ (Walach 2003). In ähnlicher Weise wird aus der Schwachen Quantentheorie die Parapsychologie begründet.

Zu dieser Schwachen Quantentheorie habe ich schon vor fünf Jahren Stellung genommen und die Kritik im *Skeptiker* veröffentlicht (siehe *Skeptiker* 3/05 S. 111 - 117). Mein Argument war: Durch die Wechselwirkung mit der Umgebung werden alle Quantensysteme in kürzester Zeit „dekoheränt“. Das heißt: Sie verlieren ihre Quanteneigenschaften, die so genannte Verschränkung. Alle Gegenstände, mit denen wir es im Alltagsleben, auch in der Medizin, zu tun haben, verhalten sich nicht nach den seltsamen Gesetzen der Quantenphysik, sondern

klassisch. Daher können wegen der *Dekoherenz* die Quantenphänomene nicht auf die Menschenwelt übertragen werden. Außerdem habe ich an der Schwachen Quantentheorie kritisiert, dass sie völlig beliebig ist, keine quantitative Größe enthält und daher nicht auf irgendein konkretes Problem angewendet werden kann.

Ich verweise auf die umfassende, tiefgehende Darstellung der Schwachen Quantentheorie, die Dr. Philippe Leick im *Skeptiker* 3/2006, S. 92 - 102 gegeben hat. Des ungeachtet haben Lucadou, Römer und Walach ihre Arbeit unverändert fortgesetzt und schreiben im Jahre 2007: „Synchronistische Phänomene als Verschränkungs-Korrelationen in der Verallgemeinerten Quantentheorie“ (Lucadou et al. 2007). Dort werden also parapsychologische Phänomene mit der Schwachen Quantentheorie begründet.

Im Dezember 2009 teilt Prof. Schröder mit:

„Am 21. Dezember 2009 wurde der klinische Psychologe, Philosoph und Wissenschaftshistoriker Prof. Dr. Dr. Harald Walach durch den Präsidenten der Europa-Universität Viadrina, Dr. Pleuger, zum Professor für Forschungsmethodik komplementärer Medizin und Heilkunde ernannt. Damit ist die erste Professur des Instituts für transkulturelle Gesundheitswissenschaften sowie im Masterstudien-

gang „Komplementäre Medizin – Kulturwissenschaften – Heilkunde“ besetzt worden, die aus Zuwendungen der Biologische Heilmittel Heel GmbH finanziert wird. Prof. Walach wird als Studiengangsleiter und als Institutsleiter an der Europa-Universität in Frankfurt (Oder) tätig sein. (...)

Walach hat sowohl in klinischer Psychologie als auch in der Philosophie und Geschichte der Wissenschaft

Im Zentrum der deutschen medizinischen Wissenschaft arbeitet ein Historiker, der die Homöopathie für richtig hält und dies mit der Quantentheorie begründet.

Die Schwache Quantentheorie überträgt – physikalisch unzulässig – die Quantenphänomene auf unsere Alltagswelt.

© Ramona Heim – Fotolia.com

